

■ Barrierefrei? Ist das nicht was für Behinderte? Diese landläufige Vorstellung ist zwar nicht ganz falsch. Aber richtig ist sie auch nicht.

Als barrierefrei gilt eine Sache oder Dienstleistung, wenn sie in der üblichen Weise ohne zusätzlichen Aufwand und grundsätzlich ohne fremde Hilfe nutzbar ist. Wenn es um das Wohnen geht, wird Barrierefreiheit für jeden Menschen im Laufe seines Lebenszyklus wichtig: als Kind, als Eltern mit Kindern und Kinderwagen und schließlich im Alter. Zum Teil bedeutet barrierefrei hier zwar nur mehr Komfort. Für alte Menschen, für Menschen mit Behinderungen und/oder Einschränkungen der Mobilität ist Barrierefreiheit von existenzieller Bedeutung. Fehlt sie, wird selbstbestimmtes Leben erschwert oder ganz unmöglich, drohen Hilfsbedürftigkeit und Abhängigkeiten.

## Muss wieder Thema werden

Mieterbundvorsitzender Bernhard von Grünberg fordert, Barrierefreiheit im Wohnungsbau müsse wieder stärker in den Blickpunkt der Wohnungspolitik gerückt werden.

Seine Vorstandskollegin Dr. Annette Standop betont, dass man sich aber nicht auf das Bauordnungsrecht beschränken dürfe. Barrierefrei müsse ganzheitlich gedacht werden, wie es der Begriff des Universal Design ausdrücke. Wer so plane und baue, der investiere zukunftsicher. Deshalb gehöre Barrierefreiheit als Kriterium für die ortsübliche

## Barrierefrei ist für alle gut

Mehr als nur eine Frage des Bauordnungsrechts



Foto: imago images/blickwinkel

Beim Bauen und Umbauen sollte Barrierefreiheit immer mitgedacht werden

Miete auch in die Mietspiegel und sollte in Wohnungsanzeigen aufgenommen werden.

### Register barrierefreier Sozialwohnungen

Von Grünberg schlägt vor, dass die für die Vergabe öffentlich geförderten Wohnraums zuständigen Stellen ein Verzeichnis barrierearmer Wohnungen anlegen, um Wohnungssuchende gezielt versorgen zu können. Seit einigen Jahren werde ohnehin nur noch barrierefreier Wohnraum gefördert.

### Mehr Transparenz beim Angebot

Heike Keilhofer, Vorstandsmitglied des Mieterbundes NRW und Geschäftsführerin des DMB Bonn, weist darauf hin, dass der überwiegende Teil der Nachfrager nach barrierefreiem Wohnraum auf den freien Markt angewiesen ist. Obwohl es dieses Angebot gebe, fehle es an Transpa-

renz hinsichtlich der einzelnen Merkmale für Barrierefreiheit. Die sollten auf Immobilienportalen und in Anzeigen angegeben werden, damit Wohnungssuchende sich bedarfsgerecht entscheiden könnten.

Vorsicht sei geboten beim Begriff barrierearm. Der sei nicht definiert und nicht aussagefähig.

Das ausführliche Positionspapier finden Sie auf unserer Website unter [www.mieterbund-bonn.de/news/barrierefreiheit-bedeutet-komfort-fuer-alle.html](http://www.mieterbund-bonn.de/news/barrierefreiheit-bedeutet-komfort-fuer-alle.html)

## Hennef: Chance für mehr Sozialwohnungen vertan

■ Hennef gehört zum Einzugsbereich Bonns. Das spiegelt sich in der Lage am Wohnungsmarkt wider, der auch nach Ansicht der Landesregierung „angespannt“ ist. Deshalb gilt in Hennef die sogenannte Mietpreisbremse. Wie überall im Großraum Bonn man-

gelt es vor allem an Sozialwohnungen.

### Quote ein probates Mittel

Deshalb wollte die Stadtverwaltung unter Bürgermeister Mario Dahm das Thema bezahlbares Wohnen zum konkreten Ziel der Stadtplanung

machen. Eine Beschlussvorlage sah vor, dass in zentralen Lagen und bei geeigneter Grundstücksgröße Planungsrecht für Dritte nur geschaffen werden darf, wenn 35 Prozent der Fläche für öffentlich geförderten Wohnraum vorgesehen sind.

### Mehrheit sagt nein

Im Ausschuss für Stadtplanung und Wohnen lehnte die Mehrheit aus CDU, FDP und Unabhängigen dieses Konzept aber ab. Es sei „zu einseitig zu Lasten der Investoren ausgerichtet“ und man wolle weiterhin auf Freiwilligkeit setzen. ■

Vor 17 Jahren begann der Mieterbund Bonn damit, alle Arbeitsbereiche zu digitalisieren und seine Angebote kontinuierlich zu erweitern. Wir können damit sowohl den wachsenden Anforderungen gerecht werden als auch neuen Service anbieten.

Zu einer professionell gepflegten Datenbank gehört es aber auch, dass sie regelmäßig aktualisiert wird und Updates durchgeführt werden, um weiterhin sicher, gut und zukunftsorientiert arbeiten zu können.

### Vorbereitung ist alles

Bereits im letzten Jahr wurde mit den Vorarbeiten begonnen. Eine

## In eigener Sache: Datenbankaktualisierung während einer Pandemie

so große Umstellung wie die jetzige erfordert viel Vorbereitung, die Abbildung sämtlicher Arbeitsprozesse in der Datenbank, die Fortbildung aller Mitarbeiter und vor allem das Testen sämtlicher Arbeitsprozesse im neuen System.

Da derzeit alle Kolleginnen und Kollegen mobil von zu Hause aus arbeiten, ist das zwar eine Herausforderung, aber gut geplant und mit genügend Zeit können wir auch das leisten, denn dass wir „Digitalisierung können“,

wissen wir. Alle Verwaltungskräfte arbeiten seit Februar mindestens einmal in der Woche gemeinsam in Videokonferenzen und auf Testplattformen, um auch in Zeiten einer Pandemie eine Softwareumstellung so reibungslos wie möglich durchzuführen.

Als Mitglied bekommen Sie das alles nur mit, wenn Sie anrufen und ein Anrufbeantworter anspringt, der ankündigt: „Leider sind wir derzeit in einer Videokonferenz und arbeiten am Up-

date unserer Datenbank“. Wenn dies der Fall ist, dann hinterlassen Sie uns einfach einen Rückrufwunsch oder senden Sie uns eine Mail an [info@mieterbund-bonn.de](mailto:info@mieterbund-bonn.de). Wir melden uns dann umgehend bei Ihnen. Danke für Ihr Verständnis. ■

## Digital spart Papier

Was hat Wald mit der Arbeit des Mieterbundes zu tun? Richtig, wir lassen unsere Mitglieder nicht im Wald stehen, wenn sie Hilfe brauchen. Nun aber ernsthaft: Es gibt tatsächlich einen sachlichen Zusammenhang.

### 60 Prozent weniger

Der Buchhalterin des Mieterbundes fiel auf, dass die Ausgaben für Papier zwischen 2018 und 2020 um 60 Prozent gesunken waren. Und das, obwohl das Jubiläumsjahr 2019 sehr papierlas-

tig war und 2020 für das Bürgerbegehren überdurchschnittlich viel Papier benötigt wurde. Etwas anschaulicher: 2018 verbrauchte der Mieterbund einen Papierstapel in Höhe von 2,50 Meter, 2020 war er nur noch 95 Zentimeter hoch.

### Mit der eAkte sicher durch den Lockdown

Das „Geheimnis“: 2004 führte der Mieterbund die eAkte ein. Schrittweise wurden alle Dokumente digitalisiert. Nur die Beratungsakten blieben noch bis An-

fang 2020 parallel in Papierform erhalten. Als die Pandemie alles lahmlegte, konnte der Mieterbund dank eAkte binnen kürzester Zeit die Mitgliederberatung vollständig vom mobilen Office auf Telefon- und Onlineberatung umstellen. Die Arbeitsfähigkeit des Mietervereins war und ist auch im Lockdown garantiert.

Die eAkte spart zudem Platz, Zeit und eben auch eine Menge Papier. Das freut umweltbewusste Menschen. Denn weniger Papier bedeutet weniger Holzverbrauch für die Papierherstellung. Dem Wald tut es bestimmt gut. ■



Foto: privat

Dr. Annette Standop

### Vorgestellt: Annette Standop

Seit 2020 gehört Dr. Annette Standop dem Vorstand des Mieterbundes an. Die promovierte Theologin arbeitete nach ihrem Studium einige Jahre als Coach und Projektleiterin bei einer Versicherung sowie in der öffentlichen Verwaltung und ist seit 2010 freiberuflich tätig mit ihrer „Praxis für Veränderungsprozesse“.

Als Grünen-Mitglied im Bonner Stadtrat war sie maßgeblich beteiligt an der Erarbeitung des „Bonner Baulandmodells“, das erstmalig für die Stadt Bonn eine verbindliche Quote für geförderten und preisgünstigen Wohnraum vorsieht. Mittlerweile ist sie gemeinsam mit Tim Achtermeyer Vorsitzende ihrer Fraktion sowie Mitglied im Finanz- und im Wirtschaftsausschuss.

Deutscher Mieterbund Bonn/Rhein-Sieg/Ahr e. V.,  
Noeggerathstraße 49, 53111 Bonn, Tel. 02 28/94 93 09-0,  
Fax 02 28/94 93 09-22, [www.mieterbund-bonn.de](http://www.mieterbund-bonn.de),  
[info@mieterbund-bonn.de](mailto:info@mieterbund-bonn.de). Verantwortlich für den Inhalt  
der Seiten 16-17: Bernhard von Grünberg,  
MdL a. D., Bonn

